

# Leseprobe

MAGDALENA MARSZAŁKOWSKA

## „WIR WAREN ZUERST DA“

Übersetzung: Danuta Strobl

©



**Österreichischer Bühnenverlag**

**Kaiser & Co. Ges.m.b.H**

**Am Gestade 5/2**

**1010 Wien, Österreich**

**Tel: ++43/1/535 52 22**

**Fax: ++43/1/535 39 15**

**office@kaiserverlag.at**

**www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das deutschsprachige Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

Personen:

Eva

Adam

Anna

Tom

Mutter / Die Stimme des Mutterlandes

Animateur (1 oder 2 Personen)

## **SZENE 1**

*(Irgendwo im Süden. Mehrere Liegestühle am Hotelswimmingpool. Adam kommt angelaufen, Eva hinterher)*

Eva: Warte!

Adam: Schnell, besetze die Liegen, damit es nicht so wird wie gestern.

Eva: Und was ist mit Frühstück?

Adam: Später! Dort schlachtet man jetzt das kalte Buffet.

Eva: Was?

Adam: Dort kämpfen jetzt die Deutschen und die Russen um ein paar Scheiben Käse und um hartgekochte weiche Eier. Die Engländer und die Amerikaner fressen Mortadella, als ob das Ende der Welt sich nähern würde.

Eva: Und wann essen wir etwas?

Adam: Wenn der erste Sturm vorbei ist und die Wilden die kulinarische Operation Barbarossa beendet haben.

Eva: Ich bin hungrig.

Adam: Sie stopfen sich dort mit dem Fraß voll und fallen dann hier ein.

Eva: Na und?

Adam: Und klarerweise werden der Russe und der Deutsche den Pool besetzen und die Liegestühle untereinander aufteilen. Wie immer.

Eva: Und wir?

Adam: Wenn man historisch denkt, weiß man, wie wir hinters Licht geführt werden. Ich werde mich nicht freizeitlich-gastronomisch in den Arsch ficken lassen.

Eva: Apropos gastronomisch: Ich bin hungrig.

Adam: Das wirst du schon aushalten. Du hast die Geburt unserer Kinder ausgehalten. Weihnachten mit meiner Mutter hast du auch ausgehalten, also wirst du es auch ohne Frühstück aushalten.

Eva: Stimmt.

Adam: Jetzt ist Strategie wichtig. Zuerst müssen wir uns um die Kommandozentrale kümmern, Schützengräben ausheben und einen umfassenden Angriff vorbereiten.

Eva: Wir sind im Urlaub und nicht im Krieg.

Adam: Urlaub ist wie Krieg. Hier hat man es nicht leicht. Wir sind auf das „All inclusive“ angewiesen wie Palästina auf Israel, genauso, wie wir auf das gestrige Abendessen, das als heutiges Frühstück serviert wird, angewiesen sind...

Eva: ... und auf fremde Hosenscheißer, die in den Pool pissen...

Adam: ... auf das Saufen von miesem Wodka mit irgendwem ...

Eva: ... auf Aqua Aerobic in Gesellschaft deutscher Pensionisten...

Adam: ... Hotelpartys zu den Rhythmen des russischen Techno...

Eva: ... Tanzen mit englischen Säufern ... Baby, Baby come on, dance with me...

Adam: ... auf billiges Kabelfernsehen.

Eva: Wenigstens ist alles umsonst. Das heißt ... naja ... im Preis inbegriffen. Naja - All inclusive.

Adam: Es wird hier nicht einfach sein. Wir müssen hier ums Überleben kämpfen. Der Optimierungsplan schaut folgendermaßen aus: Wir gehen nicht zum Frühstück, solange beim Buffet die Schlacht um Stalingrad andauert. Wir besetzen die vier bestplatzierten Sonnenliegen...

Eva: Warum vier?

Adam: Zur Sicherheit. Um den Urlaub nicht mit einem Fremden verbringen zu müssen.

Eva: Wir sind erst seit 2 Tagen hier und kennen niemandem. Die sind alle fremd.

Adam: Eben! Für die zwei freien Liegen veranstalten wir ein Casting und suchen uns nette Leute aus, solche zum Saufen und zum Raufen, mit denen man Ziegen stehlen kann.

Eva: Pferde.

Adam: Was?

Eva: Man sagt: Pferde stehlen kann.

Adam: Seit wann bist du so ein Klugscheißer?

Eva: IN

Adam: Was?

Eva: Wenn schon, dann KlugscheißerIN.

Adam: Genau das meine ich! Deswegen brauchen wir das Casting, um eventuelle weitere KlugscheißerINNen in unserer Umgebung zu eliminieren. Man soll den Nachbarn kennen - wissen, wer nebenan Kreuzworträtsel ausfüllt.

Eva: Naja, aber...

Adam: Diese sind perfekt. Nahe am Swimmingpool und an der Bar, und weit entfernt vom Planschbecken und den Klos. Lege Handtücher und ein paar Zeitungen darauf, damit hier so ein Stilleben entsteht, das darauf hinweist, dass sich hier jemand ein Nest gebaut hat. Wir stellen hier ein Bier hin und einen Aschenbecher, damit sofort klar wird, dass hier keine Öko-Biozone ist. Die mit den Kindern sollen sich beim Planschbecken ausbreiten.

Eva: Die Zeitungen sind im Zimmer. Ich laufe schnell in die Lobby, dort liegen irgendwelche Bücher.

Adam: Mach schnell, ich kann mit einem Hintern nicht alle vier Liegen besetzen!

*(Eva rennt hinaus, Adam ruft ihr hinterher)*

Und das es die anderen ja abschreckt. Damit keiner auf die Idee kommt, sich in unserer Abwesenheit, weder hier noch im Umkreis von 100 Metern hin zu setzen. Eine Art Vogelscheuche...

*(Eva kommt zurück, ist außer Atem)*

Eva: Ich hab's! Paulo Coelho!

Adam: Jesus und Maria! Du übertriffst deinen Meister! Eine Mata Hari der Sonnen-Liegen-Strategie.

Eva: Wenn wir vom Frühstück zurückkommen, müssen wir das hier sofort entfernen, weil wenn sich ein netter Nachbar finden sollte, wird es peinlich wie beim Songcontest.

*(beide gehen zum Hotel)*

## **SZENE 2**

*(Tom und Anna kommen zum Hotelschwimmingpool, sie ziehen ihre Koffer hinterher)*

Tom: Na das hast du ja toll ausgesucht.

Anna: Die Sonne ist zu hell oder das Meer zu blau?

Tom: Ein Betonbunker für das Proletariat.

Anna: Es ist vielleicht kein sauerstofffreies Tauchen im Marianengraben und auch keine Expedition mit einem Roller durch die Antarktis. Aber es ist warm und ich habe auch das Recht, mich einmal im Leben zu erholen und nicht ständig mit deinem Ego konkurrieren zu müssen, das immer schreit: „Ich bin so anders als der Rest der Welt, dass ich zu Tränen gerührt bin“.

Tom: Bitte spar dir deine Sticheleien.

Anna: Was ist an einem gewöhnlichen Urlaub auszusetzen?

Tom: Wozu diese Volksverbrüderung? Warum ziehen wir selbst die Koffer?

Anna: Eure Einzigartigkeit hat vergessen, dass die Zeiten der Leibeigenschaft samt Diener, die den Herren die Hintern auswischen, vorbei sind.

Tom: Euer Gehässigkeit steigt zu neuen Höhen auf. Hast du den kategorischen Imperativ an das Wasserniveau des Planschbeckens der hiesigen Oase angepasst?

Anna: Hol dir doch einen runter bei Kierkegaard, vielleicht kann dein Ego dann abspritzen.

Tom: Ich liebe es, wenn du so subtil bist. Eine Verkörperung der Weiblichkeit.

Anna: Ich sollte jetzt sagen: Finger weg von meiner Weiblichkeit, aber das hast du schon längst getan.

Tom: Bis jetzt hast du nur gestichelt, aber jetzt, wie ich sehe, kommt die schwere Axt.

Anna: Kannst du nicht einmal den Urlaub so verbringen, wie ich es will? Hast du dein Prozac zu Hause gelassen? Benimmst dich, als ob dich der heilige Xanax verlassen hätte.

Tom: Du machst dich zu leise über meine Depressionen lustig. Abdul und Muhammed aus der Hotelwäscherei haben es noch nicht gehört. Und die Familie aus dem Oberkaff, die gerade dabei ist den Plastikhai aufzupumpen, würde auch gerne hören, wie du mich demütigst.

Anna: Ich habe dein Mantra mittlerweile satt. „ICH das, ICH jenes, ICH sowieso, ICH und meine Arbeit, ICH und meine Zukunft, ICH und meine schwere Kindheit, ICH und mein Arschloch, ICH und meine Depression“. Du tickst nicht richtig. Mich gibt es hier auch noch und Abdul in der Wäscherei, und die Familie aus dem Oberkaff und wir alle haben unsere Bedürfnisse, und du und deine Depression benehmt euch wie eine egoistische Terroristengruppe.

*(Sie setzen sich auf die Liegestühle von Eva und Adam nieder)*

Tom: Du hast mich nie... Du hast mich nie verstanden.

Anna: Ich habe keine Ahnung wie man dir helfen kann. Vielleicht ist die Therapie zu nichts zu gebrauchen und nur hinausgeschmissenes Geld? Schopenhauer hat gesagt: „Wenn es dir schlecht geht, dann schau dir die an, denen es noch schlechter geht“. Vielleicht solltest du über die Kinder nachdenken, die in Syrien/Afghanistan/Weißrussland ermordet werden? (bitte, suchen Sie sich ein Land aus, wo aktuell Krieg herrscht) An den Küsten Japans werden singende Delphine geschlachtet und zu Fischpaste für Ikea verarbeitet oder zu kosmetischem Öl für's Bleichen des Anus. Australien brennt, die Antarktis schmilzt und du hast Depressionen? Hör auf damit, Hasi, es wird schon werden. Wir schaffen es! Gemeinsam!

*(Tom greift zu der benachbarten Liege nach dem Coehlo Buch)*

Tom: Ja, gemeinsam schaffen wir alles, aber der Urlaub wird wie eine gesellige Titanic-Kreuzfahrt.

*(Liest im Coehlo Buch und beginnt zu lachen)*

Ach du Scheiße, wir werden die Gesellschaft von pseudo-esoterischen Pädagogikstudentinnen genießen.

Anna: Es sind eher einsame Hausfrauen eines Korrespondenzvereins für Buchliebhaber. Schau mal!

*(Sie liest laut vor)*

„Liebe ist wie eine Droge“, meine Güte... der Coelho ist ein Entdecker, ein Columbus der Taschenliteratur.



Tom: Komm, lass uns unser Zimmer anschauen, das bietet wahrscheinlich einen Ausblick auf den Parkplatz oder auf die Mülltonnen.

Anna: Wir könnten die Ratten beobachten, vielleicht haben wir sogar Kakerlaken oder Pharaoameisen? Wir veranstalten so eine Art National Geographic.

Tom: Wenn die Minibar gefüllt ist, dann ist die Welt wieder in Ordnung. Wir genehmigen uns zuerst einen Wodka, nüchtern würden wir das sonst wahrscheinlich nicht verkraften.

### **SZENE 3**

*(Eva und Adam kommen vom Frühstück zurück. Sie notieren etwas in ihren Notizbüchern)*

Eva: Wir müssen die Casting-Kriterien festlegen, damit wir nachher nicht wie bei der Hochzeit deiner Schwester streiten müssen, wer-mit-wem. Diesmal suchen wir uns solche Leute aus, die ZU UNS passen.

Adam: Damit die Jury-Beratung friedlich verläuft, schlage ich folgende Kategorien vor: Nationalität, Alter, Religion, die Anwesenheit einer Belastung durch minderjährige Einheiten, die politisch-sozialen Ansichten, und die allgemeine Partykompatibilität.

Eva: Ich muss im Vornherein sagen, dass ich mir hier keinen russischen Botox wünsche. Auch keine Krystal Karrington vom Bajkal, und keinen dickbäuchigen Ivan mit einem Bären an der Kette.

Adam: Wir verbrüdern uns mit keinen Wilden.

Eva: Britisch people?

Adam: Die kommen nicht in Frage. Im Grunde eine sehr amüsante Nation, aber wenn sie trinken werden sie angriffslustig. Außerdem überkommt sie die Lust die Hegemonie des Schwimmbades zu erlangen, und sie veranstalten moderne spirituöse Seancen, bei denen die Tische fliegen. Quasi Alliierte. Aus ihren strategischen Angriffen auf die Bar entsteht nur eine Wiederholung des Dresden - Bombardements.

Eva: Sie verwüsten alles und wir werden vom Hotelmanagement mit Kosten belastet. Was sagst du zu Italienern? Bella ragazza, vino bianco, amore...

Adam: Si, si, aber sonst kannst du dich mit ihnen in keiner Sprache unterhalten. Da müssten wir sehr viel saufen...

Eva: Damit haben wir noch nie Probleme gehabt.

Adam: Na ja... Außerdem haben sie immer viele Kinder, da entsteht sofort eine Jahrmarkt -Stimmung.

Eva: Deutsche, ist sowieso klar...

Adam: Mit dem Besitzer werden wir uns mit Sicherheit nicht verbrüdern. Sie sind außerdem fad. Und die Brillen in goldener Fassung sind nicht auszuhalten. Hast ja selbst beim Frühstück gesehen - Wahre Rentnerveranstaltung.

Eva: O nein, ich will meine Ferien nicht mit Pensionisten verbringen. Ich habe letztens deine Mutter überdosiert und jetzt fühle ich mich mental ausgelaugt.

Adam: Keine Kinder, keine Mütter...

*(die Mutter kommt wie eine Geistererscheinung von hinten herein, in Trenchcoat und mit vollen Einkaufstaschen)*

Mutter: Ich dachte schon, ich komme nicht rechtzeitig!

Adam: Mutter, was machst du denn hier?

Mutter: Was für eine Frage? Ich habe euch Krautrouladen gebracht.

Adam: Nicht jetzt, Mutter!

Mutter: Wie redest du mit mir? Sie ist es, ja? Sie hat dich gegen deine eigene Mutter aufgehetzt?

Adam: Mama, nicht jetzt, wir versuchen den Urlaub zu meistern, uns zu erholen. Wir alleine.

Mutter: Dränge ich mich etwa auf? Störe ich euch? Ich hock mich ganz still in die Ecke, bleibe kurz sitzen und es wird euch nicht einmal auffallen, dass ich da bin.

Eva: Gar nicht!

Mutter: Es ist ja nur zu eurem Wohl. Ich habe Fleischbällchen gemacht und da ich hier in der Nähe etwas zu erledigen habe -

meine Strümpfe zu Reparatur bringen muss - dachte ich, dass ich mal vorbeischaue.

Adam: Dann hock dich kurz nieder und danach geh deine Strümpfe reparieren.

Mutter: Man sieht gleich, dass sie dich gegen mich aufgehetzt hat! Diese Manipulantin! Die Zarin Caterina de Medici! Ich habe dich unter meinem Herzen getragen, unter Schmerzen zur Welt gebracht, in schweren Zeiten geschaut, dass du immer etwas Butter bekommst, damit aus dir ein guter Mensch wird - ein guter Bürger.

Eva: Ich bin dir sehr dankbar, dass du mir so einen Bürger zum Leben berufen hast und ihn mit Butter großgezogen hast, trotzdem würden wir gerne allein...

Mutter: Habe ich es nicht gesagt? Diese Schlange!

Eva: Was habe ich schon wieder gesagt?

Mutter: Es ist unwichtig was du gesagt hast. Wichtig ist, was du dabei gedacht hast. Ich weiß sehr gut, was für schmutzige Gedanken du in deinem Herzen trägst, was für Verleumdungen du über mich erzählst.

Eva: Mama weiß besser als ich, was ich denke?

Mutter: Selbstverständlich! Weil ich ein sensibler Mensch bin, ich fühle es hier, in den Tiefen meiner Seele. Du hättest dich nicht an sie binden sollen!

Adam: Ja, ich sollte mich mit keiner Frau binden.

Mutter: Und so habe ich dich erzogen. Es gibt nur eine Mutter. *(sie faltet die Hände wie zum Gebet)* Danke Dir, o Herr, dass Du ihn wieder zu Verstand bringst, dass Du ihn dem Schoß der Mutter näherbringst. Bewirke, Herr, dass sie sich hier so zerstreiten, dass sie mit getrenntem Gepäck nach Hause zurückfahren. Ich habe Dich nie um etwas ersucht, aber jetzt flehe ich Dich auf Knien an: Mache, dass sie ihn mit einem Araber bescheißt, wie ich es in der Reportage auf RTL gesehen habe, und dass er sie dann aus der Wohnung zum Teufel jagt. Dafür will ich eine Pilgerfahrt machen, ich werde Dir die Fahnen mit Gold besticken.

Eva: Und woher nimmt Mama das Gold her?

Mutter: Ich werde die Zähne meines verstorbenen Mannes einschmelzen lassen und Garn daraus weben, und dich, Schlampe, werde ich mit Feuer und Schwert verjagen, lasse dich pfählen und werde dir, wie dem Heiligen Bartholomäus, bei lebendigem Leibe, mit einem stumpfen Messer die Haut abziehen. *(Pause!)* Man fühlt sich gleich erleichtert, wenn man zu Gott betet. *(Sie nimmt die Einkaufstaschen und geht nach hinten zur Bar)*

#### **SZENE 4**

*(Anna und Tom erscheinen am Swimmingpool)*

Tom: Alles voll.

Anna: Die mit Coelho haben noch zwei freie Liegen. Packst du das?

Tom: Sie trinken Bier um 9 in der Früh. Ein gutes Zeichen.

Anna: Verzeihen Sie bitte, sind die zwei Liegen frei?

Eva: Das hängt davon ab.

Tom: Wovon?

Adam: Davon, wie Sie das Casting bestehen.

Eva: Wir haben hier einen Fragenkatalog, der uns hilft festzustellen, ob Sie mit uns freizeit-kompatibel sind.

Tom: Und warum entscheiden SIE zwei, wer diese Liegen haben darf?

Adam: Weil WIR zuerst DA waren. Es sind also UNSERE Liegen.

Eva: Sie gehören uns, sozusagen, durch „Ersitzung“.

Anna: Durch Ersitzung. Das habe ich schon irgendwo gehört...

Tom: In der Schule, im Geschichtsunterricht.

Adam: Sind Sie nach wie vor an den Plätzen interessiert? Wenn Sie hierbleiben wollen, müssen Sie UNSERE Regeln befolgen und sich bei UNS integrieren.

Eva: Weil wir ZUERST da waren.

Adam: Das ist ein schmerzloser Prozess. Es geht um das Vermeiden einiger Probleme sozialer Natur, und um die Tauglichkeit zur gemeinsamen Erholung.

Eva: Es liegt auch in Ihrem Interesse.

Tom: Das klingt logisch.

Adam: Das Alter und die Nationalität sind passend, gehen wir also zu den Qualifikationsfragen über.

Eva: Sind Sie alleine hier oder vielleicht mit Schreihälsen?

Adam: Gemeint sind die Nachkommen.

Eva: Sie entschuldigen bitte, aber wir würden gerne vermeiden, dass hier Kämpfe um Sandspielzeug ausgetragen werden....

Adam: „Papa spiel mit, spiel nicht, ich alleine..“

Eva: „Mama, ich will lulu, essen, schlafen, kacken..“

Adam: Wir mögen es einfach nicht.

Tom: Keine Sorge, wir sind auch kinderlos.

Eva: Aber wir sind nicht kinderlos!

Anna: Ihr habt Kinder und mögt keine?

Adam: Urlaub ist ein Ausnahmezustand.

Eva: Wir haben die eigenen nicht mitgenommen, also warum sollten wir mit fremden Kindern die Höllenfeuer durchstehen?

Tom: Bei uns gibt es weder hier noch dort Kinder.

Eva: Sehr gut.

Adam: Punkt zwei: Leiden Sie unter gesellschaftlicher Klugscheißeritis?

Anna: Welche Art genau meinen Sie?

Adam: Jeder Art.

Eva: Wir wollen uns erholen, ER-HO-LEN, und wünschen nicht genötigt zu werden, uns Vorträge über Bachs Orgelkonzerte mit Interpretation für Tamburin und Panflöte anzuhören.

Adam: Oder über eine zuletzt gesehene iranische Dokumentation: Weite Steppen, Stille, der Held schaut in die Ferne, denkt über Atomkrieg oder über Ebola Virus nach und im Hintergrund klimpert jemand auf einer schieß Flöte oder einer Oboe. Ich flipp aus! Keine Ahnung wie man sowas aushalten kann?

Tom: Xanax, Prozac... Es ist gut dazu Lithium zu nehmen. Ich gehe eigentlich nicht mehr ins Kino - es ist mir zu langweilig geworden...

Adam: Und es soll hier der Alkohol urlaubsmäßig in Strömen fließen. Ein bisschen Spaß muss sein!

Eva: Wir wollen hier keine Klugscheißer-Gesellschaft für gesunde Ernährung, Yerba Mate, Chips aus Algen und Yoga beim Sonnenaufgang.

Tom: Beim Sonnenaufgang, da habe ich den dritten Kater.

Adam: Ausgezeichnet! In der Rubrik: Tanz, Alkohol und Rauschmittel kann ich JA eintragen?

Anna: Er hat heute bereits 200 Gramm Seroquel und Lamictal zur Stabilisierung eingenommen. Hast du Xanax genommen? (*Tom nickt mit dem Kopf*) Und Xanax dazu.

Adam: Der Mann ist eine Apotheke - kann man brauchen.

Tom: Ich bin das wandelnde Periodensystem. Ich will nicht angeben, aber im Flieger habe ich Xanax mit vier Wodka hinuntergespült und hier, im Hotel einen Joint geraucht und den Cognac aus der Minibar getrunken.

Adam: Axel Rose!

Anna: Trifft nicht ganz zu. Von dem Lebensstil: Sex, Drugs and Rock`n`Roll stimmt nur DRUGS.

Adam: Was soll ich denn schreiben? Elvis passt auch nicht...

Anna: Irgendeinen bekannten, medikamentenabhängigen Selbstmörder.

Tom: Früher stellte ich mir gerne mein eigenes Begräbnis vor. Wie alle herumstehen, weinen und bedauern, dass es mich nicht mehr gibt.

Anna: Schade, dass wenn du Zeit für Träumereien hast, du dich nicht mich in Reizwäsche vorstellst.

Tom: Mit der Zeit ist mir auch das zu langweilig geworden.

Adam: Religion?

Anna: Nein, danke.

Eva: Bevorzugen Sie die Liegen auf der linken oder der rechten Seite?

Anna: Ist das eine politische Frage?

Eva: Na ja...

Adam: Wir möchte Diskussionen über alle möglichen „-tionen“, vermeiden.

Eva: Isolation, Assimilation, Integration...

Adam: sowie über das Adoptionsrecht für homosexuelle Paare.

Tom: Hitler und Stalin wurden durch heterosexuelle Paare großgezogen, also...

Anna: Wir reden nie über die Politik! Vor Fremden kämpfen wir nicht um die Überlegenheit unserer Ansichten.

Adam: Die Frage ist simple: Rechts oder Links?

Tom: Erlauben Sie mir, dass ich meine Antwort wie folgt formuliere: Wir hätten lieber die Liegen, die näher an der Bar sind als die, die am Pool stehen.

Adam: Bravo!

Eva: Wie ist Ihre Haltung bezüglich der Nacktheit in der Öffentlichkeit?

Tom: Stark ablehnend. Meine Mutter hat mich einmal in den Ferien in die DDR mitgenommen. Als Sechsjähriger war ich an einem deutschen FKK-Strand.

Adam: Bitte keine Einzelheiten. Ich weiß nicht wie es bei Ihnen ist, aber ich habe noch eheliche Pflichten.

Anna: Er kennt keine Pflichten, schon gar nicht die ehelichen.

Tom: Hat da jemand Waschmittel-Reserven in den Urlaub mitgenommen um die schmutzige Bettwäsche zu waschen?

Anna: Bei uns gibt es nichts zu waschen, unsere Bettwäsche wird seit geraumer Zeit nicht mehr beschmutzt.

Adam: Liebe Leute, gleich hören wir uns sehr gerne Ihre sämtlichen sexuellen Frustrationen an - immerhin steht uns im Urlaub auch eine Unterhaltung zu. Nicht wahr, Schatz?

Eva: Und wie!

Adam: Ich schlage jedoch vor, zuerst den Fragebogen durchzugehen - die Formalitäten zuerst.

Eva: Ihre Beziehung zur Mutter?

Anna: Er nimmt doch starke Antidepressiva, reicht das nicht aus als Antwort?

Eva: Das war nicht die Frage.

Adam: Das Profil eines Serienselbstmörders stört mich nicht. Ich würde trotzdem gerne wissen, wie Ihre Beziehung zur Mutter aussieht.

Tom: Komplexe ja, Ödipus nein.

Eva: Ich glaube, dass wir Freunde werden.